



## Leberschäden durch Hepatitis-Medikament

Bericht: Tom Fugmann

Auf den ersten Blick sind Dietlind Matthies aus dem brandenburgischen Fürstenwalde die Beschwerden nicht anzusehen, die ihr ganzes Leben überschatten. Seit 40 Jahren ist sie chronisch krank.

### Dietlind Matthies

**Ich hatte ständig Angst. Ich hatte Angst um mich, um meine Familie. Ich wusste manchmal nicht, wie es weitergeht, auch mit der Arbeit. Weil man nicht wusste, wie lange kann man denn noch arbeiten. Man musste sich immer wieder neu beweisen. Man hat in sich reingehört. Das vergisst man nicht. Das war schrecklich.**

Dietlind Matthies wurde in der DDR Opfer eines Arzneimittelskandals, wie auch 4.689 andere Frauen. Alles Schwangere mit der Blutgruppe Rhesusfaktor negativ. Um Abstoßungsreaktionen gegen Neugeborene mit einer anderen Blutgruppe zu verhindern, erhielten diese Frauen eine Spritze, die sogenannte Anti-D-Immunprophylaxe. Entwickelt wurde der Wirkstoff von Wolfgang Schubert, Leiter des Blutspende-Instituts Halle.

Eine dieser Chargen war 1978 mit Hepatitis-C-Viren verseucht, die chronische Leberentzündungen auslösen. Obwohl das Risiko bekannt war, entschließt sich Wolfgang Schubert, die Charge einzusetzen. Tausende Frauen wurden dadurch infiziert und leiden seitdem unter einer chronischen Immunschwächeerkrankung, die alle Organe in Mitleidenschaft zieht.

### Dietlind Matthies

**Ich habe immer noch sämtliche Nebenwirkungen, die man sich denken kann. Ich leide immer noch an Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Konzentrationsschwäche. Um nur einiges zu nennen. Dazu gehören auch die Oberbauchschmerzen und die Krämpfe und die Gelenkschmerzen. Das ist auch tagtäglich und das werde ich so schnell nicht wieder los.**

Wolfgang Schubert wurde 1979 in einem Geheimprozess zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe verurteilt, wegen einer Arzneimittelstraftat. Offizielle Stellen in der DDR sprachen damals allerdings verharmlosend von einem *Impfschaden*. Um den betroffenen Frauen zu helfen, verabschiedete der Bundestag im Jahr 2000 das Anti-D-Hilfegesetz. Seitdem können Frauen Einmalzahlungen und Renten beantragen.



Allerdings klassifiziert das Gesetz das Ganze ebenfalls als Impfschaden, obwohl es sich um eine Arzneimittelstraftat gehandelt habe so wie beispielsweise der Contergan-Skandal, kritisiert der Medizinhistoriker Florian Steger.

**Florian Steger, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm**  
**Fakt ist aber, es ist ja kein Impfschaden, sondern es ist eine Arzneimittelstraftat. Weil, hier ist kein Impfschaden passiert. Sondern es ist ein Arzneimittel eingesetzt worden, was nie hätte eingesetzt werden dürfen. Tatsächlich ist es so, dass dann die Frage der Entschädigung noch einmal eine ganz andere ist. Ob ich einen Impfschaden habe oder ob eine Arzneimittelstraftat habe. Bei der Arzneimittelstraftat könnte ich immer sagen, hier liegt eine Straftat vor. Und ich kann aufgrund der Straftat per se zur Zahlung einer Entschädigung kommen.**

Weil sie aber per Gesetz Opfer eines Impfschadens sind, müssen Frauen wie Dietlind Matthies gegenüber den Versorgungsämtern selbst nachweisen, dass sie immer noch gesundheitlich beeinträchtigt sind. Dietlind Matthies hat Therapien absolviert, welche die sogenannte Virus-Last senken. Vom Versorgungsamt wurde ihr daraufhin bescheinigt, sie sei gesund. Die Entschädigung, einige hundert Euro monatlich, wurde gestrichen. Die Nebenwirkungen der chronischen Lebererkrankung werden nicht anerkannt oder als altersbedingt abgetan.

#### **Dietlind Matthies**

**Auf vielen Stellungnahmen und Widersprüchen oder jetzt bin ich ja auch in Klage, wird überhaupt nicht reagiert. Auf dem, was ich schreibe. Ich kann da zwei oder drei Seiten schreiben, das ist ja nicht erlogen, was ich schreibe. Das ist so, wie es mir die ganzen Jahre erging. Darauf wird überhaupt gar nicht reagiert.**

Auch Birgit Hall aus dem mecklenburgischen Steinhagen wurde 1978 mit Hepatitis-C-Viren infiziert. Auch sie leidet unter Folgeerkrankungen: chronische Müdigkeit, Depressionen und Konzentrationsschwierigkeiten. Beim zuständigen Versorgungsamt werden die nicht anerkannt.

#### **Birgit Hall**

**Was man sich so alles anhören musste. Stimmt nicht. Simulant. Und so was alles. Und das zehrt doch ganz schön an den Nerven.**



Claus Niederau, Chefarzt und Vorstand der Deutschen Leberhilfe, versteht nicht, warum die Versorgungsämter die Begleiterscheinungen der chronischen Leberschädigung nicht anerkennen. Für ihn ist der Zusammenhang klar.

**Claus Niederau, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin Klinikum Oberhausen**  
**Neben den eigentlichen Leberschäden hat das Virus auch Auswirkungen auf andere Organe und das Allgemeinbefinden. Die Niere kann geschädigt werden, die Schilddrüse, da kann eine Fatigue auftreten. Also eine sogenannte nichtnormale Müdigkeit und viele andere Komplikationen. Da ist die Liste lang.**

Gerade einmal 893 betroffene Frauen erhalten nach Angaben des Anti-D-Hilfevereins eine monatliche Rente – also nicht einmal ein Viertel der 4.689 infizierten Frauen. Über den Grad der Schädigung entscheidet der Amtsarzt in den Versorgungsämtern anhand von Gutachten und Laborbefunden. Weder Dietlind Matthies noch Birgit Hall wurden jemals persönlich begutachtet. Für den Experten ein Unding.

**Claus Niederau, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin Klinikum Oberhausen**  
**Man kann sich ja vorstellen, wenn man über so viele Jahre oder Jahrzehnte so ein Problem hat und das auch noch völlig unverschuldet oder durch staatliches Verschulden oder Mitverschulden, dann muss man das ja persönlich betrachten. Und gutachterliche Tätigkeit ist immer eine persönliche. Das kann man nicht nach Aktenlage beurteilen. Das ist völlig unmöglich.**

Birgit Hall hat nach einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Versorgungsamt 434 Euro Rente monatlich erstritten. Doch weil sie als Betroffene eines Impfschadens gilt und nicht einer Arzneimittelstraftat, steht ihr diese Summe nicht uneingeschränkt zu.

**Birgit Hall**  
**Mein Mann wurde arbeitslos. Arbeitslosengeld war zu Ende, er musste Hartz 4 beantragen. Und da wurde dann meine Entschädigungsrente zur Hälfte angerechnet. Und das war eine ganz schön harte Zeit. Das hieß ja, meine Rente wäre ausreichend für uns beide und damit müssen wir klar kommen.**

Wir wollen wissen, ob das Bundesgesundheitsministerium an den entsprechenden gesetzlichen Regelungen eine Änderung plant. Unsere Interviewanfrage an den Minister wird abgelehnt. Stattdessen teilt man uns schriftlich mit:



**Zitat Schreiben Bundesgesundheitsministerium**

**„Ein Handlungsbedarf wird seitens der Bundesregierung derzeit nicht gesehen.“**

**Dietlind Matthies**

**Ich fordere auch die Bundesregierung auf mit ihren Ministerien, sich mehr um die Bürger zu kümmern, die unverschuldet in eine Straftat geraten sind. Wo einfach die Kraft nachlässt. Wir sind Menschen und keine Versorgungsnummern.**